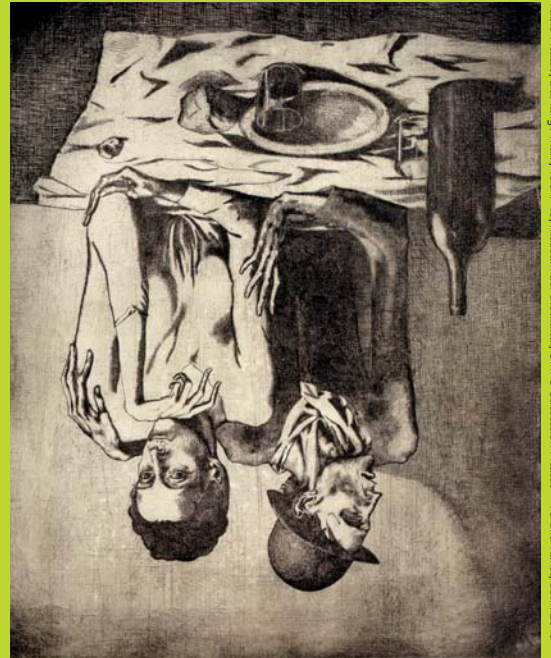


ARMUT

PERSPEKTIVEN IN KUNST UND GESELLSCHAFT

Stadtmuseum Simeonstift und
Rheinisches Landesmuseum Trier
Sonderausstellung 10. April – 31. Juli 2011

Schirmherrschaft:
Prof. Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung



Pablo Picasso, Die karge Mahl, 1904/13, Museum der Bildkunst, Ulm © Succession Picasso – VG Bild-Kunst, Bonn 2010



Armut in der Antike

Schon der Begriff Armut wurde in Griechenland und Rom ganz anders definiert als aus heutiger Perspektive. Arm war, wer seinen Lebensunterhalt mit eigener Hände Arbeit verdienen musste. Arm war, wer nicht seinem Stande gemäß leben konnte. Mitleid für Arme oder gar öffentliche Unterstützung gab es nicht. Erst das Christentum veränderte diese Haltung.

Die Ausstellung im Rheinischen Landesmuseum zeigt Armut aus der Sicht der antiken Gesellschaft und der Kunst vom Hellenismus bis in die Spätantike.

Die Trunkene Alte, Gipsabguss der römischen Marmorkopie eines hellenistischen Originals des späten 3. Jh. v. Chr. © Archäologisches Museum der Universität Münster



Armut in der Kunst der Antike

Die Kunst des Hellenismus entwickelte im 3. Jahrhundert v. Chr. einen extremen Realismus. Neue Themen rückten ins Blickfeld. Bettler, Krüppel, Fischer und Philosophen traten zum Teil als lebensgroße Statuen neben die Götter und Heroen der klassischen Jahrhunderte.

In kleineren Formaten gehörten sie als Bronzen und Terrakotten zur Ausstattung der bürgerlichen Häuser. Noch die Römer hielten an diesen Bildmotiven fest.

Bronzestatue eines Bettlers, Alexandria, Mitte 3. Jh. v. Chr. © Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg



Katharina Fritsch, Bettlerhand, 2007, Düsseldorf, Courtesy www.fiftyfifty-galerie.de © Foto: Michael Ondruch / VG Bild-Kunst, Bonn 2010

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich 600 „Fremdheit und Armut“ an der Universität Trier und beruht auf dessen Forschungsergebnissen.

Zur Ausstellung erscheint im Primus Verlag ein umfangreicher Begleitband mit rund 550 Seiten und Farbabbildungen aller Exponate: ARMUT – Perspektiven in Kunst und Gesellschaft, Begleitband zur Ausstellung Hg. von Herbert Uerlings, Nina Trauth und Lukas Clemens, 39,90 € Sonderausgabe im Museumsshop 29,90 €

Für Schulklassen ist das didaktische Themenheft „Armut!“ erschienen.

Das umfangreiche Begleitprogramm und das museumspädagogische Angebot finden Sie in einer separaten Falbroschüre und unter www.armut-ausstellung.de

Öffnungszeiten

Stadtmuseum Simeonstift
Dienstag – Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr

Rheinisches Landesmuseum
Dienstag – Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Stadtmuseum Simeonstift / Kombiticket mit Rheinischem Landesmuseum

Erwachsene	5,00 €	9,00 €
ermäßigt	3,60 €	7,00 €
Gruppen ab 10 Personen p.P.	3,60 €	7,00 €
Familien (2 Erw. u. Kinder bis 10 J.)	8,00 €	18,00 €
Schüler im Klassenverband p.P.	frei	1,00 €



Salzburger Meister der Barmherzigkeiten, Hungrige speisen (Ausschnitt), um 1465 © Stadtmuseum Simeonstift Trier, Fotograf: Bernhard Matthias Lutz

Führungen

Gruppen:

Stadtmuseum Simeonstift Trier
Dauer: 1 Stunde, Kosten: 50,00 € + erm. Eintritt p.P.
Kombiführung mit Rheinischem Landesmuseum Trier
Dauer: 2 Stunden, Kosten: 80,00 € + erm. Eintritt p.P.

Schüler im Klassenverband:

Stadtmuseum Simeonstift Trier 40,00 € (Eintritt frei)
Rheinisches Landesmuseum Trier 40,00 € + 1,00 € pro Schüler
Für Kinder und Schulklassen gibt es spezielle Angebote und Führungen, auf Wunsch auch zu flexiblen Öffnungszeiten.

Für Gruppen wird zusammen mit der Tourist-Information Trier der kostenlose Service angeboten, maßgeschneiderte Programmvorschläge zusammenzustellen.
Info: projekt 2508, Tel. +49 (0)228-18 49 670 oder info@projekt2508.de

Buchung von Führungen bei der Tourist-Information Trier unter Tel. +49 (0)651-97 80 80 oder fuehrungen@tit.de

Beide Museen stellen kostenlose Audio-Guides für Erwachsene und Kinder zur Verfügung.

Termine für öffentliche Führungen finden Sie unter www.armut-ausstellung.de

Stadtmuseum Simeonstift Trier

Simeonstraße 60 | 54290 Trier
Tel. +49 (0)651-7181459 | Fax +49 (0)651-7181458
stadtmuseum@trier.de | www.museum-trier.de

Rheinisches Landesmuseum Trier

Weimarer Allee 1 | 54290 Trier
Tel. +49 (0)651-97740 | Fax +49 (0)651-9774222
landesmuseum-trier@gdke.rlp.de | www.landeseuseum-trier.de

Tourist-Information Stadt und Land e.V.

Simeonstraße 60 | 54290 Trier
Tel. +49 (0)651-978080 | Fax +49 (0)651-9780877
info@tit.de | www.trier.de

Das Museum der Brotkultur in Ulm zeigt die Ausstellung anschließend vom 11. September bis 6. November 2011 in reduziertem Umfang.

Weitere Informationen und aktuelle Hinweise zur Ausstellung finden Sie unter www.armut-ausstellung.de

Veranstalter:

Förderer:

Perspektiven

Dokumentation –
Armutszeugnisse?

Appell – Hilferufe

Ideal – Leitbilder

Stigma – Zerrbilder

Reform – Auswege?

Armut ist eines der brisantesten Themen unserer Zeit. Der Umgang mit Armen betrifft elementare Fragen von Gerechtigkeit und Solidarität, und er gibt Auskunft über das Selbstverständnis Europas. Dies spiegelt sich auch in der Bildenden Kunst wider.

Erstmals zeigt eine Kunstaussstellung Armut von der Antike bis zur Gegenwart. Die Hauptausstellung im Stadtmuseum Simeonstift Trier wird in den Räumen des Rheinischen Landesmuseums Trier mit „Armut in der Antike“ ergänzt. Insgesamt mehr als 170 Exponate aus über 40 europäischen Museen veranschaulichen die wichtigsten Perspektiven auf Armut.

Die umfangreiche Schau mit Skulpturen der Antike im Landesmuseum, mittelalterlicher Tafelmalerei, Gemälden des Barock über Druckgrafik bis zu Positionen der Gegenwartskunst im Stadtmuseum bietet einen umfassenden Überblick. Insgesamt entsteht ein beeindruckendes, mitunter auch bedrückendes Panorama der Rolle der Schwachen in europäischen Gesellschaften.



Perspektive Dokumentation – Armutszeugnisse?

Armut ist häufig dokumentiert worden. Fotografie, Grafik, Steuerlisten, Statistiken und andere Darstellungsverfahren sollen die Wirklichkeit der Armut und der Armen objektiv erfassen und wiedergeben.

Allerdings sind solche Armutszeugnisse nur scheinbar objektiv und bedürfen deshalb eines kritischen Blicks.

Karin Powser, Wohnkomfort in neuem Stil (Ausschnitt), 1993 © Karin Powser



Perspektive Appell – Hilferufe

Einen Appellcharakter haben Darstellungen von Armut und Hilfsbedürftigkeit, die den Betrachter zum Engagement aufrufen. Dazu muss vor allem die emotionale Anteilnahme geweckt werden.

Dies gilt für die politisch engagierte Kunst der Weimarer Republik ebenso wie für Spendenplakate karitativer Organisationen in der Bundesrepublik. Beide stehen in unterschiedlicher Weise unter dem Druck, Wirksamkeit und ästhetische Innovation zu verbinden.

Käthe Kollwitz, Brot!, 1924, Museum der Brotkultur, Ulm © VG Bild-Kunst, Bonn 2010



Perspektive Ideal – Leitbilder

Ideale wie Nächstenliebe und Solidarität bestimmen seit Jahrhunderten die Sicht auf die Armut, den Umgang mit den Armen und die Armutspolitik. Diese Vorstellungen waren lange Zeit vor allem religiöser, später zunehmend weltlicher Art.

Insbesondere seit dem 20. Jahrhundert durchdringen sich beide Motivationen häufig gegenseitig: Ein Leben ohne Armut gilt heute als Menschenrecht.

Pieter Bruegel d.J., Die Sieben Werke der Barmherzigkeit (Ausschnitt), zwischen 1616 und 1638 © Museum der Brotkultur, Ulm



Perspektive Stigma – Zerrbilder

Einer Stigmatisierung sehen sich vor allem schwache gesellschaftliche Gruppen ausgesetzt, wenn angesichts begrenzter materieller Ressourcen darüber entschieden wird, wer von Unterstützungsmaßnahmen profitieren darf und wer als „Asozialer“, „Sozialschmarotzer“ oder „Feind des Gemeinwohls“ ausgeschlossen wird.

Durch die Ausgrenzung als „Fremde“ geraten einige Gruppen häufig in einen Teufelskreis von Kriminalisierung, Verfolgung und Armut.

Schwäbischer Meister (?), Mantelteilung und Traum des hl. Martin (Ausschnitt), 1502 (?) © Hungarian National Gallery



Perspektive Reform – Auswege?

Armut galt schon immer als potentieller Herd sozialer Unruhen und damit als Gefahr für die politische Herrschaft. Armenfürsorge und soziale Reformen waren (und sind) daher ein zentraler Bestandteil politischer Stabilisierung und Legitimierung.

Im 19. Jahrhundert waren angesichts des Massenelends der Industriellen Revolution die hergebrachten Formen sozialer Sicherung überfordert. Die „Soziale Frage“ provozierte friedliche und gewaltsame, reformerische und revolutionäre Antworten. Hierfür stehen in der Ausstellung u.a. die Trierer Karl Marx und Oswald von Nell-Breuning.

Max Liebermann, Hof des Waisenhauses in Amsterdam (Ausschnitt), 1876, Remagen, Landesstiftung Arp Museum Bahnhof Rolandseck © Sammlung Rau für UNICEF